Die Ingenieurstäbe der Armee

Autor(en): **Stückelberger, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ingenieurstäbe der Armee

Eine Spezialität des schweizerischen Milizsystems. Während in den meisten Ländern Armee und Zivilgesellschaft strikte getrennt sind, schafft es die Schweiz, das zivile Fachwissen in die Armee zu integrieren und dieses Wissen sowohl militärischen wie auch zivilen Stellen Dank unseres Milizsystems zur Verfügung zu stellen.

HPTM JÜRG STÜCKELBERGER, S2 ING STAB A, FORSTINGENIEUR ETH, DR. SC. TECHN. ETH

Ein typisches Beispiel für dieses zivil-militärische Zusammenspiel sind die Ingenieurstäbe der Schweizer Armee.

Dass ziviles und militärisches Ingenieurwesen eng gekoppelt sind, zeigt uns schon die Geschichte. Der Ursprung der modernen Ingenieurwissenschaft liegt in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Frankreich. Als Geburtsstunde wird oft das Jahr 1747 angegeben, als in Paris die «École royale des Ponts et Chaussées» (königliche Schule für Brücken- und Strassenbau) gegründet wurde.

Treibende Kraft

Die treibende Kraft für die Förderung der Ingenieurdisziplin waren in jener Zeit einerseits die zivile Industrialisierung und anderseits die militärstrategischen Grossbauten wie Verteidigungsringe und Schanzanlagen oder der Bau von Verkehrsträgern wie Strassen und Kanäle, um die militärische Logistik sicherzustellen. Aus jener Zeit stammen auch die Bezeichnungen «ingenieur génie civil» und «ingenieur génie militaire», von der Materie sehr ähnlich, von der Anwendung hingegen verschieden. In Frankreich, Deutschland und den USA fährt die Ausbildung für ziviles und militärisches Bauingenieurwesen bis heute auf unterschiedlichen Schienen.

Gut verankerte Armeestäbe

Anders ist das Ingenieurwesen in der Schweiz organisiert. Es existiert keine eigenständige Militärakademie, die militärisches Bauingenieurwesen lehrt, sondern es gibt zwei zivilgeprägte Eidgenössische Technische Hochschulen (ETH Zürich und Lausanne), wobei an der ETH Zürich auch die Militärwissenschaften darin Platz finden. Die Lehre und Forschung im Bauingenieurwesen läuft auf der zivilen Schiene. Das Expertenwissen gelangt über die Ingenieurstäbe in die Armee.

Diese Armeestäbe setzen sich aus Bauingenieuren, Architekten, Forstingenieuren, Geomatiker, Geologen, Umweltwissenschaftern und weiteren Spezialisten von verwandten Fachgebieten zusammen, die in der Privatwirtschaft, in Verwaltungen oder in der Wissenschaft in diesem Bereich gut verankert sind und durch RS und WK auch die militärischen Bedürfnisse kennen.

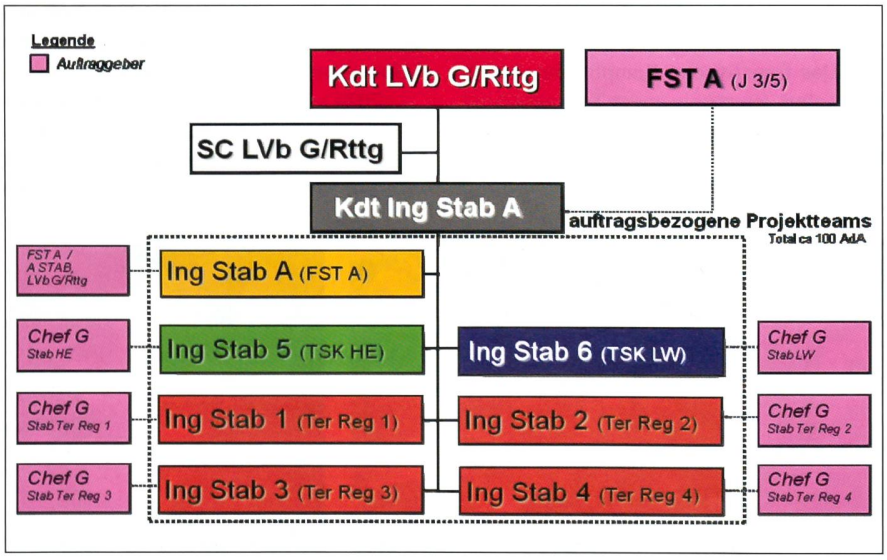
Das Kommando der Ingenieurstäbe ist fachlich dem Lehrverband Genie/Rettung (LVb G/Rttg) unterstellt. Während Formationen der Genie- und Rettungstruppen gewisse Standard-Ingenieuraufgaben, namentlich im Zusammenhang mit dem Einsatz ihrer militärischen Einsatzmittel, mit ihrem eigenen Personal beherrschen, benötigen aussergewöhnliche, neuartige oder besonders anspruchsvolle Aufträge zusätzliche Kompetenzen.

Drei Fachbereiche

Zu diesem Zweck verfügt die Armee über sieben Ingenieurstäbe, je einen Stab pro Territorialregion, Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe sowie Stufe Armee. Zusammen bilden die Ingenieurstäbe einen Verband von rund 100 ausgewiesenen Fachleuten mit aktuellstem Wissen vom klassischen Ingenieurwesen über bereichsübergreifende Gesamtleistungen bis hin zu den verschiedensten Spezialgebieten. Innerhalb dieser Ingenieurstäbe gibt es drei Fachbereiche: (1) Brückenbau und Statik, (2) Naturgefahren und (3) militärische Bautechnik.

Die Ingenieurstäbe verfügen über Offiziere/höhere Unteroffiziere mit Stabs- und/oder Kommandoerfahrung sowie Fachoffiziere. Sie treten in Ausbildung und Einsatz als unabhängige Berater auf und erarbeiten und beurteilen Konzepte, Planungen und Projektierungen. Sie sind im Rahmen der Milizverträglichkeit flexibel im Einsatz, starten ein Projekt innert Monats- bis Wochenfrist nach Anfrage, und sind in ausserordentlichen Lagen innert 48 Stunden vor Ort.

Je nach Auftragserfordernissen arbeiten die Stäbe in ihrer Grundstruktur, oder es werden ad hoc Projekt- oder Auftraggeber-orientierte, stabsübergreifende Spezialisten-Teams gebildet. Da alle Mitglieder ein ziviles und ein militärisches Standbein besitzen, sind sie fähig, ziviles Wissen zur



Gliederung und Unterstellung der Ingenieurstäbe.

Truppe zu bringen oder, so im Subsidiäreinsatz bei Naturereignissen, militärische Leistungen zu Gunsten der Zivilbevölkerung optimal einzusetzen.

Aufgaben der Ingenieurstäbe

Es werden Ingenieurleistungen in den Bereichen Genie, Rettung, Katastrophenhilfe, Bewältigung von Naturgefahren sowie Territorialdienst erbracht, und dies in allen Aufgabenbereichen der Armee. Während früher die militärischen Anwendungen zugunsten der auszubildenden Truppen die Hauptaufgabe darstellten, verlagert sich heute der Schwerpunkt zu Projekten mit zivilem Charakter.

Es sind dies beispielsweise Planungsarbeiten für Ausstellungsbauten bei einem Öffentlichkeitsauftritt der Armee, subsidiäre Einsätze während Naturereignissen oder Rückbau von nicht mehr benötigten militärischen Bauten. Wichtig ist insbesondere die Tatsache, dass Projekte, welche durch Zivile genutzt werden, auch zivilen Normen entsprechen müssen! Je nachdem, wie sich die Schweizer Armee zukünftig im Ausland engagieren will, werden auch von dieser Seite Aufgaben zu erwarten sein. Es werden hier drei ausgewählte Beispiele vorgestellt.

(1) Baustatik Militärischer Brückenbau

Beim Einbau von Brücken mit besonderen bautechnischen Anforderungen begleiten Fachoffiziere aus dem Ing Stab A die Truppe. Sie führen statische Berechnungen durch, beurteilen den Untergrund, erstellen Pläne und beraten die Truppe beim bautechnischen Ablauf. Die Truppe wird jedoch stets durch ihren Kommandanten geführt.

Durch diese beratende Tätigkeit sammelt sich beim Ing Stab A eine grosse Erfahrung an, welche für die Weiterentwicklung der Brückensysteme wertvoll ist. Für die Beschaffung der neuen Unterstützungsbrücke 46 Meter (Ustü Brü 46 m) als Ersatz

Stahlträgerbrücke (Eggenwil, Bremgarten AG).

Aufbau des Swiss Compounds im HQ KFOR in Pristina.

Mabey & Johnson Brücke über die Kander (November 2011).

Verklausung oberhalb der Werkbrücke Sägerei in Kien.

Unpassierbare Kantonsstrasse bei Oey-Diemtigen (August 2005).

Oberst Reto Porta, Kommandant Ingenieurstab Armee, dipl. Kult-Ing. ETH/lic. oec. HSG.

Oberstleutnant Markus Brunner, Kommandant Stv Ingenieurstab Armee, dipl. Forst-Ing. ETH/MBA.

der Festen Brücke 69 definierten daher ausgewiesene Statiker des Ing Stab A zusammen mit dem Lehrverband Genie und Rettung die technischen Anforderungen.

(2) Einsatz bei Naturgefahren beim Hochwasser Berner Oberland 2005

Vom 20. bis 22. August 2005 gingen am nördlichen Alpenkamm ergiebige Niederschläge nieder, was zu verheerenden Schäden vor allem im Berner Oberland und der Zentralschweiz führte. Vor allem Wasserbauingenieure des Ing Stab A waren direkt in den regionalen oder kantonalen Führungsstäben eingebunden. Dabei ist es unerheblich, ob militärische Truppen im Einsatz stehen oder ob nur das Fachwissen einzelner Ingenieure des Stabes gefragt ist.

So wurde beispielsweise in der Ortschaft Kien zusammen mit dem Regierungsstatthalter, dem Feuerwehrkommandanten und einem ortsansässigen Bauunternehmer festgelegt, wie das Dorf vom Hochwasser befreit werden soll. In Oey-Diemtigen musste geklärt werden, ob die Kantonsstrassenbrücke über die Simme weiterhin mit schweren Lasten befahren werden kann.

Zudem musste auch geklärt werden, ob die schon im Einsatz stehenden zivilen Mittel mit zusätzlichen militärischen Mitteln verstärkt oder ersetzt werden mussten. Viele weitere Probleme mussten in kurzer Zeit gelöst werden. Der Ing Stab A mit seinen vielen Spezialisten erwies sich einmal mehr als kompetenter, rasch verfügbarer Partner für zivile Behörden.

(3) Ausarbeiten von herausfordernden Projekten beim Umzug SWISSCOY

Das Camp Casablanca im Kosovo bot den österreichisch-schweizerischen Kontingenten zwischen 1999 und 2012 ein sicheres und an soldatischen Massstäben gemessen auch ein komfortables Zuhause.

Mit der Reduktion der KFOR-Truppen werden einzelne Camps – so auch das Camp Casablanca – nach und nach geschlossen. Der Grossteil der Bauten musste demontiert, verschoben und teilweise an anderen Orten für andere Zwecke in veränderter Form wieder aufgebaut werden.

Eine detaillierte logistische und architektonische Planung ist zwingend. Erfahrene Architekten und Ingenieure des Ing Stab A konnten das Kompetenzzentrum SWISSINT, welches für den Umzug verantwortlich war, fachlich unterstützen.

Dank Internet konnte die Präsenz des Ing Stabes vor Ort auf ein Minimum reduziert und trotzdem ständiger Support für die Vertreter SWISSINT wie auch für das mit Ausführungsarbeiten beauftragte SWISSCOY-Kontingent gewährleistet werden. Gemeinsam gelang der Umzug des Camps Casablanca an die beiden neuen Standorte in Pristina und Prizren ohne Zwischenfälle.

Die Ing Stäbe können von allen Amtsstellen des VBS, aber auch von zivilen Instanzen, die eng mit dem VBS zusammenarbeiten, sowie von der Armeeführung bis Stufe Einheit mit Aufträgen betraut werden.

Gesuchsablauf

Zur Bewältigung von Katastrophen kann der Ing Stab im Rahmen von Assistenzdienst aufgeboten werden. Im Rahmen ziviler Unterstützung gibt die *Verordnung über den Einsatz militärischer Mittel für zivile und ausserdienstliche Tätigkeiten VEMZ* die Möglichkeiten vor.

Anfragen oder konkrete Gesuche sind zu richten an das Kdo LVb Genie/Rettung, Allmendweg 8, 4528 Zuchwil, oder direkt an den Kdt der Ingenieurstäbe, Oberst Reto Porta.

Personalrekrutierung

Falls sich ein Wehrmann für die Aufnahme in einen Ing Stab bewerben möchte, kann entweder mit den Ing Stäben oder dem Lehrverband G/Rttg Kontakt aufgenommen werden. Anwärter werden daraufhin persönlich hinsichtlich ihrer beruflichen und militärischen Eignung überprüft.

Dieses Rekrutierungsverfahren führt zu einer hochkompetenten, einsatzfreudigen und stolzen Truppe, die ihre Aufträge sehr gewissenhaft und mit grosser Motivation erfüllt. Das dabei gepflegte, fachlich-berufliche Netzwerk im Kreise ausgewiesener Experten erweist sich militärisch und zivil als sehr wertvoll.